

taristisch-klerikalen Kreisen auf der einen und den friedliebenden Kräften auf der anderen Seite — das bestimmt die Vorschläge und Schlußfolgerungen im Deutschlandplan des Volkes. Die konkreten Aktionslösungen im Dokument orientieren auf die gegenwärtigen Aufgaben: auf den Kampf um den Verzicht beider deutscher Staaten auf Gewaltanwendung, auf den Kampf gegen die Atomrüstung, auf gemeinsames Bemühen um allgemeine und vollständige Abrüstung, auf die Bildung eines gesamtdeutschen paritätisch zusammengesetzten Ausschusses usw.

Das alles sind Vorschläge und Forderungen, die heute schon große Teile der Massen ergriffen haben und die dazu angehen, die Massen und vor allem die Arbeiterklasse weiter zu aktivieren. Und was ist wichtiger als das?! Aktivität der Arbeiterklasse zur Verwirklichung der Vorschläge im Deutschlandplan des Volkes, das bedeutet Kampf um die Erhaltung des Friedens, Kampf um die Herbeiführung demokratischer Verhältnisse in Westdeutschland. Freilich, der Militarismus kommt dabei unter die Räder. Aber wer braucht ihn? Das Volk nicht! Aber demokratische Verhältnisse * in Westdeutschland, das ist notwendig! Das erleichtert vor allem den nationalen Kompromiß, jenen Schritt, der der einzige mögliche auf dem Wege zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands ist.

Damit zeigt uns das Dokument, worin die gegenwärtigen Aufgaben bestehen, auf welche Klassenkräfte wir uns orientieren müssen, wie sie zu gewinnen sind, gegen wen und worum gekämpft werden muß und was das nächste Ziel ist. Daraus ergibt sich, daß das Dokument über die Gipfelkonferenz hinaus als wegweisender Plan im nationalen Kampf von der Partei zu behandeln ist, wobei es gleichzeitig den Teilnehmern der Gipfelkonferenz den deutschen Standpunkt demonstriert.

Aus diesen politischen Überlegungen ergaben sich im Kreis Güstrow und ergeben sich überhaupt Schlußfolgerungen für praktisch durchzuführende Schritte. Einerseits bestehen sie in der agitatorischen und propagandistischen Arbeit nach Westdeutschland, in Aussprachen

mit westdeutschen Besuchern, in Einladungen vor allem von Arbeitern in die DDR und ähnlichem mehr. Andererseits müssen sie sich unmittelbar auf die Festigung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR beziehen, wozu im Dokument wörtlich gesagt wird: „Der Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik wird ... auch den großen nationalen Kompromiß, den wir anstreben, erleichtern.“

Eine Produktionsberatung und ihr Resultat

Die Kreisleitung der Partei in Güstrow erhielt folgende Mitteilung: „Die Brigade 4 vom Bahnhof Krakow am See hat den Deutschlandplan des Volkes diskutiert. Die Brigademitglieder bekräftigten durch ihre Unterschriften, daß sie nunmehr in den Kampf um den Titel einer Brigade der sozialistischen Arbeit eintreten werden.“

Die Aussprache über den Deutschlandplan des Volkes und der Wettbewerbsbeschluß geschahen in einer Produktionsberatung. Das in der Brigade arbeitende Mitglied der Betriebsparteileitung war die treibende Kraft. Dieser Genosse hatte richtig die Direktiven der Kreisleitung verstanden, daß man zum Deutschlandplan des Volkes etwas tun muß. Hatte er aber auch verstanden, die Kollegen über die politische Diskussion zum ökonomischen Resultat zu führen? Nicht ganz. Diskussion und Wettbewerbspflichtung gingen nahezu unabhängig voneinander vor sich. Freilich, das Klassenbewußtsein signalisierte den Arbeitern in der Brigade gefühlsmäßig, daß sie die Vorschläge im Deutschlandplan des Volkes irgendwie handfest unterstützen mußten. Aber völlige politische Klarheit über den Zusammenhang zwischen ihrer Verpflichtung, dem Dokument und dem nationalen Kampf, wie ihn das Dokument vermittelt, die wurde ihnen nicht zuteil.

Ob das nur auf diesen einen Fall in Krakow am See zutrifft? Sicher ist eins, und das gilt für alle Parteiorganisationen: Eine gute politisch-ideologische Arbeit erleichtert in jedem Fall den Arbeitern ihre Entscheidung.